№ 78. 1839.

Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 4. April.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 26. März. Man liest im Messager: „Gestern Abend wurden Schritte gethan, um ein Kabinet ohne Herrn Thiers zusammenzusetzen; der Versuch blieb ohne Erfolg; man sagt, Herr Guizot sei von dem König beauftragt worden, ein Kabinet zu bilden."

Es scheint außer Zweifel, daß Guizot den Auftrag, ein Kabinet zu bilden, angenommen hat und sich nun beschäftigt, Kollegen zu finden; Duchatel kann ihm nicht fehlen. Guizot war heute früh eine Stunde in den Tuilerieen.

Sechzehn Stück Geschütze sind nach Courbevoie abgeschickt worden; auch soll daselbst Quartier für eine Anzahl Truppen bestellt seyn.

Gestern war eine Botschafter-Konferenz beim Grafen Appony; man glaubt allgemein, es sei eine Vermittelung der Mächte in den Spanischen Angelegenheiten im Werke.

Während die offiziellen Organe des Marschalls Soult und des Herrn Thiers das Scheitern der von ihnen beabsichtigten Combination einem höheren Einflusse zuschreiben, sucht das Journal des Débats alle Schuld auf Herrn Thiers zu schieben.

Der Presse zufolge, soll Herr Odilon Barrot erklärt haben, die ministerielle Kandidatur zum Präsidenten der Kammer nur dann übernehmen zu wollen, wenn Herrn Dupont von der Eure eine Stelle beim Kassationshofe eingeräumt würde.

Die Gazette de France ist gestern Abend auf der Post mit Beschlag belegt worden.

Der Eifer der alten ministeriellen Deputirten hat so sehr nachgelassen, daß bei der letzten Versammlung des Vereins Jacqueminot von den 221 Mitgliedern nur 12 anwesend waren.

Die Abreise des Herrn Löwe-Weimars zu seiner Sendung nach Persien ist jetzt festgesetzt. Der junge Diplomat gab in dieser Woche ein Fest, bei welchem mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps zugegen waren; man bemerkte indessen in dieser Soirée des bekannten Feuilletonisten keinen seiner früheren literarischen Genossen.

Die Dorfzeitung meint: Noch ist's mit dem Französischen Wagen und den Ministern gar nicht im Reinen und sieht im Augenblick ganz bedenklich aus. Das älteste Rad, der Marschall Soult, der Premier-Minister werden sollte, will auf einmal nicht; das Hauptrad, der Minister Thiers will sich keinen Hemmschuh anlegen lassen, und die Hauptfrage ist, wer den Kutscher machen soll. Der König will nach wie vor selbst fahren; die im Wagen wollen aber, er soll nur die Zügel halten und die Deputirtenkammer soll aufsitzen und die acht Pferde nach ihrem und des Volkes Belieben lenken. Darum dreht sich's jetzt, und wenn der König nicht nachgiebt, so ist nicht abzusehen, was aus dem Wagen werden soll. Einstweilen gehen die gut eingefahrenen Pferde langsam ihren Gang fort, und der König regiert ohne Minister.

Belgien.

Brüssel den 26. März. Die Actionaire der Belgischen Bank haben, wie man vernimmt, den definitiven Beschluß gefaßt, dieses Institut auch fernerhin fortbestehen zu lassen, und es ist zu diesem Endzwecke eine neue Direction gewählt worden.

Die Gerichte fangen jetzt endlich an, entschieden gegen den „Mephistopheles", der nur von Schmutz und Beleidigungen gegen Privatpersonen lebt, aufzutreten. Die Assisen haben den Redakteur desselben in zwei Fällen zu mehreren Tausend Franken Strafe verurtheilt.

An der hiesigen Börse hatte man gestern seltsame Gerüchte von einer Differenz unter den großen östlichen Mächten verbreitet. Es trat in Folge dieser Gerüchte ein Stillstand im Geschäft ein, doch überzeugte man sich bald von der Grundlosigkeit derselben.

Die Bank-Angelegenheit scheint, obwohl die Actionaire sich über das Fortbestehen des Instituts vollkommen geeinigt haben, und auch der von einigen Pariser Kaufleuten beabsichtigte Prozeß gegen die Direktoren nicht zu Stande kommen dürfte, doch noch manche traurige Früchte zu tragen. Nachdem ein früherer Zweikampf zwischen dem bisherigen Direktor der Bank, Herrn von Brouckère und dem Actionair Obersten Biré, früherem Kommissarius der Bank, kein Resultat gehabt, fand gestern abermals zwischen den beiden genannten Herren ein Duell statt. Zwei Kugeln waren ohne Erfolg gewechselt worden, als die Sekundanten erklärten, daß man den Zweikampf mit dem Degen fortsetzen solle. Hierbei erhielt Herr von Brouckère eine gefährliche Wunde zwischen den Rippen über dem Herzen; Herr Biré, der gleichfalls, wiewohl unbedeutend, an der Hand verletzt worden, verlangte trotz dem die Fortsetzung des Kampfes; die Sekundanten erklärten indessen, daß dies erst nach der Wiederherstellung des Herrn von Brouckère geschehen könne. Wie es heißt, haben beide Herren sich vorgenommen, ihren Streit auf Tod und Leben auszufechten. Die Duellwuth greift übrigens so um sich, daß gleichzeitig noch drei andere Zweikämpfe stattgefunden, die sämmtlich einen betrübenden Ausgang gehabt, indem drei Männer, worunter zwei Capitains des Belgischen Heeres, ihr Leben dabei verloren.

Einer Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums zufolge, sollen die Milizen von 1839, nachdem sie aufgerufen und eingestellt worden, bis auf Weiteres als Reserve in ihrer Heimath verbleiben. Es werden auch bereits Einleitungen zur Verminderung des Heeres getroffen. Schon jetzt zählt dasselbe, das am 20. Febr. noch 96,000 Mann stark war, nur 78,000, und wie es heißt, wird es nach der Abstimmung des Senates auf 64,000 Mann reduzirt werden.

Herr Gendebien befindet sich in diesem Augenblicke in Charlerois, wo ihm die Patrioten als Anerkennung seines Benehmens ein Festmahl bereiten.

Der Prozeß des Herrn Bartels schreitet langsam vorwärts. Man schreibt dies den Verzweigungen zu, welche diese Sache im Auslande hat. Der vornehmste Mitschuldige, Herr de Potter, befindet sich in Paris, wo er nicht aufhört, seine Manifeste gegen die Belgische Regierung zu schleudern.

Ein kleiner Theil der Pferde, die unsere Regierung im Auslande, namentlich in Dänemark und Mecklenburg ankaufen ließ, ist aus dem Französischen Hafen Dünkirchen hier eingetroffen. Selbige sind nämlich in Hamburg nach Frankreich eingeschifft worden und machten die Reise in ziemlich kurzer Zeit. Gleichwohl brachten sie neun Tage auf dem Wasser zu, weil der Eisgang auf der Elbe dem Auslaufen der Schiffe hinderlich war; ein Theil der Pferde ist darum auch in krankem Zustande eingetroffen.

Verviers den 26. März. Die Einwohner von Spa haben bei der Nachricht von dem traurigen Votum über den durch die Regierung vorgelegten Vertragsentwurf ihre Freude durch öffentliche Belustigungen und Schießen ausbrechen lassen.

Großbritannien und Irland.

London den 26. März. Die Morning-Post sagt: „Wir hören, daß die vorzüglichsten Mitglieder der Londoner Konferenz beabsichtigen, sobald der Vertrag der 24 Artikel von Belgien unterzeichnet ist, Urlaub zu nehmen. Man glaubt allgemein, der Belgische Gesandte werde in etwa 8 Tagen die Genehmigung zur Unterzeichnung des Vertrags erhalten."

Marschall Clauzel, der mit einem Adjutanten und einem Secretair hier eingetroffen ist, will die Fabrik-Distrikte bereisen, wo er, wie es scheint, Ankäufe zu machen und Erkundigungen zum Nutzen seiner Besitzungen in Algier einzuziehen beabsichtigt.

Die Regierung hat einen Kontrakt abgeschlossen, wonach eine Dampfschifffahrt nach Halifax in Neu-Schottland und von da durch Seitenverbindungen nach Boston und im Sommer auch nach Quebek eingerichtet werden soll. Diese Einrichtung wird bereits im April 1840 ins Leben treten. Statt der bisher 4wöchentlichen Verbindung durch Paketböte, wird dadurch eine je 14tägige Verbindung durch Dampfböte hergestellt.

Die Glasgow-Chronicle erzählt von einem Plane zur Erbauung eines Hauses von 6 Zimmern, Küche u. s. w., ganz von Eisen, das in 2 Monaten errichtet seyn könne, und dessen Kosten nur 250 Pfd. Sterl., also nur die Hälfte eines gewöhnlichen Häuser betrügen.

Die Abgeordneten des Vereins gegen die Korngesetze und die Chartisten haben jetzt wieder London zum Schauplatze ihrer Wirksamkeit gemacht. In einer am 19. gehaltenen Versammlung der Ersteren wurde, in Folge der ungünstigen Abstimmung im Unterhause über Herrn Villiers Motion, beschlossen, einen Bund gegen dieselben zu stiften und zu diesem Zwecke 5000 Pfd. jährlich aus dem Fonds des Vereins anzuweisen.

Der Courier äußert die Hoffnung, daß die besseren Aussichten in Betreff der Beziehungen zwischen England und den Vereinigten Staaten, welche sich aus den neuesten Berichten aus New-York schöpfen ließen, sich gewiß bestätigen dürften, schon deshalb, weil ein Krieg zwischen England und den Vereinigten Staaten jetzt Mexiko und andere Theile des früher Spanischen Amerika's unbedingt den Franzosen in die Hände liefern würde; zugleich jedoch erklärt er, daß sich nicht einsehen lasse, wie ein Krieg definitiv vermieden werden könne, wenn die Vereinigten Staaten, wie bisher, jedes Arrangement zurückwiesen, daß nicht eine unbedingte Anerkennung der von ihnen in Anspruch genommenen Rechte enthielte. Noch geringere Besorgnisse spricht die Morning-Chronicle aus.

Die Morning-Post giebt heute folgende Nachricht über das Befinden des Preußischen Gesandten Freiherrn von Bülow: „In Folge anhaltender sitzender Beschäftigung bei Tage und sehr beschwerlicher Repräsentations-Pflichten an den Abenden, hatte dieser allgemein geachtete Diplomat schon seit längerer Zeit an Symptomen schlechter Verdauung gelitten. Eine hinzukommende Erkältung führte daher eine Entzündung herbei, so daß sein Arzt, Herr Belinaye, sich genöthigt sah, ihm mehreremal zur Ader zu lassen, worauf eine allmälige Besserung eintrat. Man glaubt zuversichtlich, daß ein vierwöchentlicher Urlaub ihn vollkommen herstellen und in den Stand setzen wird, seinem Vaterlande auch ferner thätig Dienste zu leisten."

Bei dem Grafen Pozzo die Borgo werden Anstalten zum Empfange des Russischen Thronfolgers getroffen, der, wie es heißt, in dem Russischen Botschafts-Hotel absteigen wird. Der Prinz wird im Laufe des Aprils hier erwartet. Man zweifelte eine Zeitlang, daß er nach England kommen werde, weil die Spannung mit Rußland eher zuzunehmen als nachzulassen schien. Da er nun aber kommt, so glaubt man, daß darin ein Schritt der Annäherung von Seiten Rußlands zu suchen sei. Im Grunde, um was streitet man? Um Dinge, die nicht zu ändern sind, und in der Natur der Sache liegen. Rußland beneidet uns um die Vortheile, die wir politisch und kommerziell genießen, und wir sehen mit eifersüchtigen Augen auf Rußland, das in raschem Fortschreiten begriffen ist. Rußland wird uns jene nicht nehmen, so wenig wir es an seiner Entwickelung hindern werden. Es ist also das Beste, daß Jeder den Andern gewähren lasse, so lange Keiner den Andern wirklich beeinträchtigt.

Die Englischen Minister versichern fortwährend, an Krieg sei vor der Hand nicht zu denken. In der Kanonengießerei und auf den Schiffswerften wird aber gearbeitet, als ob's nach der Hand wäre.

Spanien.

Man schreibt aus Tolosa vom 18. März: „Gestern sind Nachrichten von Wien hier eingegangen. Das Oesterreichische Kabinet hat den Plan entworfen, einen Erzherzog mit der Königin Isabella zu vermählen (?). Fürst Metternich hat dem D. Carlos auf bestimmte Weise jede Geldhülfe abgeschlagen. Man versichert überdies, in London würden in Kurzem ganz bestimmt Konferenzen in dieser Angelegenheit eröffnet werden. Frankreich und England werden bei dieser Frage allein interessirt seyn; denn Preußen und Rußland werden Oesterreich nach Gutdünken handeln lassen."

Barcelona den 12. März. Die städtischen Behörden haben beschlossen, den neuen General-Capitain Rodil nicht anzuerkennen. In der ganzen Provinz erklärt man sich gegen den neuen Handels-Vertrag, der mit England abgeschlossen werden soll.

Oesterreich.

Wien den 24. März. Vor wenigen Tagen ist ein scharfer Verweis an eine hiesige geistliche Congregation ergangen, welche durch ihren großen religiösen Eifer bekannt ist und mitunter darin die Gränze überschreiten mag.

Aus Galizien schreibt man vom 13. März: „Briefen aus Krakau zufolge schreitet die Untersuchungs-Kommission in ihren Arbeiten zwar langsamen, aber sicheren Schrittes fort. Die neue Organisation des Freistaates in polizeilicher Hinsicht hat kürzlich durch die Ernennung der Bezirkskommissarien ihre Vollendung erhalten. Einige Oesterreichische Beamte sind bei diesem Anlasse in den Dienst des Freistaates übergetreten. — Ein Versuch zur Befreiung des Studenten Liwicki, der des an dem Russischen Agenten Celak begangenen Mordes angeklagt ist, ward kürzlich entdeckt und vereitelt.

(Allg. Zeit.)

Deutschland.

Mainz den 26. März. Heute gegen Mittag traf der Großfürst Thronfolger von Rußland von Darmstadt hier ein und stieg im Gasthaus zum „Rheinischen Hof" ab. Gleich nach der Ankunft des Prinzen machten ihm die hiesigen höhern Civil- und Militairbehörden ihre Aufwartung, worauf der Großfürst, in Begleitung des Herrn Vice-Gouverneurs und des Herrn Festungs-Kommandanten, ausfuhr, um die Festungswerke zu besehen. Morgen ist große Parade; über die Abreise des Prinzen hat noch nichts verlautet.

Luxemburg den 26. März. Seitdem die politischen Landes-Verhältnisse sich endlich zu einer nahen friedlichen Beilegung gestalten, zeigen sich immer mehr Land-Beamte und Notabeln in der Stadt, um durch ihren Beitritt zu einer unterthänigen Bittschrift an den König, oder auf anderem Wege ihre erneuerte Anhänglichkeit an die gesetzmäßige Regierung zu bekunden.

Göttingen den 21. März. Selten bot unsere Stadt ein innerlich bewegteres Leben dar, als ge-

stern Abend, trotz aller Ferienstille. Es waren nemlich der Magistrat, die Bürgervorsteher und die Wahlmänner unserer Stadt am Tage vorher zu einer neuen Wahl aufgefordert. Als die Wahl selbst darauf vorgenommen, fanden sich 21 Zettel, welche durch die Worte: ich wähle nicht, weil durch die Vornahme einer Wahl in die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes eingewilligt werden soll" — „ich kann die Verfassung von 1819 nicht anerkennen" — „keine Wahl" — „unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß ich der Wahl mich enthalten" — gegen eine Wahl überhaupt protestirt hatten. Von den Stimmen der 9 Wählenden waren 5 auf den Stadtdirektor Ebell, 2 auf den Justizrath Conradi, 2 auf den Assessor v. Beaulieu gefallen. Der die Wahlverhandlungen dirigirende Magistratsdirektor Ebell verlangte darauf, daß Diejenigen, welche gegen die Vornahme einer Wahl protestirt hätten, ohne ihren Namen dabei zu schreiben, dieß zu Protokoll erklären müßten, weil sonst ihre Wahlzettel als unbeschrieben angesehen und behandelt werden müßten. Dagegen wurde nun auf das heftigste protestirt, da nur einer der 21 Zettel eine Namensunterschrift trug, indem man sich auf den bisherigen Gebrauch bei den Wahlen berief. Da diese sehr heftige Debatte jedoch zu einem Resultate nicht führte, erboten sich mehrere Wahlberechtigte freiwillig anzugeben, daß sie es gewesen, die nicht gewählt hätten, und nachdem so sämmtliche Mitglieder des Stadtgerichts namentlich gegen die Wahl protestirt hatten und auch zwei Mitglieder des verwaltenden Magistrats diesen beigetreten waren, erklärten sämmtliche Mitglieder des Bürgervorsteherkollegiums, mit Ausnahme eines Damenschneiders, daß sie gegen jede Wahl protestirten weil sie die Verfassung von 1819 nicht anerkennen könnten und eben so der größere Theil der Wahlmänner, ja es sollen bei dieser namentlichen Erklärung noch mehrere Stimmen für die Protestation sich erhoben haben als vorher. Hiermit ist der Wahlaktus geschlossen. Morgen sind die Wahlen für die Grundbesitzer des Fürstenthums Göttingen in Nordheim, unter der Leitung des Amtmann Lüder. (Von vielen Orten aus dem Hannoverschen geht die Nachricht ein, daß die Wahl abgelehnt worden ist.) (Elberf. Zeit.)

Schweiz.

Vom Genfer See den 19. März. (Allg. Ztg.) Die neuesten Nachrichten aus Wallis lauten friedlicher. Es ist zu keinem blutigen Zusammentreffen der Parteien gekommen; es heißt sogar, die bisher so fest auf der alten Constitution und auf ihrem Recht bestehenden Ober-Walliser seyen auf die letzte Bekanntmachung der Föderal-Commissaire vom 9. März sehr nachgiebig geworden, da diese eine neue Constituante vorgeschlagen, bei der auch die Gemeinden von Ober-Wallis repräsentirt seyn müßten, was bei der vorigen nicht der Fall war. Es ist zu wünschen, daß hier keine geheime Absicht der Ober-Walliser zum Grunde liegt, was von manchen Seiten behauptet wird. Sie sollen nämlich die Absicht haben, bei einer neuen Abstimmung und Constituante Aufregung zu suchen und dann die ganze Versammlung mit Gewalt auseinander zu sprengen.

Zürich den 24. März. Es will hier rasch aufs Ende los: als zweites Opfer der Bewegung wird nun ohne Zweifel die Hochschule fallen. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des großen Raths stellte ein radikales Mitglied der Regierung folgenden Antrag: „Der große Rath in Berücksichtigung 1) daß die Hochschule nicht die erfreulichen Resultate geleistet hat, die man sich bei ihrer Gründung von ihr versprach, 2) daß überdem die Lehrfreiheit die Grundlage einer Hochschule, durch die Ereignisse der jüngsten Zeit diese Grundlage aber zerstört worden ist, mithin es sich nicht denken läßt, daß die Hochschule unter diesen Umständen die gehörige Wirksamkeit haben könne, 3) daß zur Beseitigung des Dr. Strauß die Aufhebung der Hochschule das einzige verfassungs- und gesetzmäßige Mittel ist, beschließt: 1) Die Hochschule ist mit Ende September 1839 aufgehoben. 2) Die Kommission des großen Raths ist beauftragt, auf die nächste Sommer-Sitzung einen Antrag zur Reorganisation der Kantonsschule zu hinterbringen. 3) Derselbe soll sich darüber Gewißheit verschaffen, ob die Stadt auch fernerhin ihren jährlichen Beitrag von 20,000 Fr. zu geben gedenke." Nach einer mehr als neunstündigen Sitzung, Nachts halb zwölf Uhr, beschloß der Rath mit überwiegender Mehrheit, diesen Antrag für erheblich zu erklären, und ernannte eine Kommission, die in der nächsten Sitzung (in drei bis vier Wochen) über die aufgeworfenen Fragen zu berichten hat. Wir leben in einer Zeit der Reaction, alle Kräfte, die bisher gewirkt haben, sind in Verruf, die neuen haben sich noch nicht gehörig entfaltet; es kann also über den Ausgang dieser Frage mit völliger Sicherheits nichts gesagt werden. Doch ist schon die Erheblich-Erklärung eines solchen Antrags von schlimmer Vorbedeutung; mehr noch die allgemeine Stimmung in- und außerhalb des großen Raths, die an der Aufhebung nicht mehr zweifelt; am meisten endlich die Wahl der Kommission, unter deren neun Mitgliedern fünf entschiedene Feinde der Hochschule sind.

Italien.

Neapel den 5. März. Vor wenigen Tagen ist in einem drei Miglien von hier auf der Landstraße nach Florenz gelegenen Wirthshause, Osteria del Fosso, eine fünfzig Mann starke Räuberbande aufgehoben worden. Sie bestand aus dem Wirth und dessen Angehörigen, vornemlich aber aus den Baugefangenen des Schlosses von Nepi, welche, von ihrem Gefängnißwärter angeführt, allnächtliche

Excursionen zu machen und bei Anbruch des Tages in ihren Kerker zurückzukehren pflegten. In dem durch Zuccari's Fresken bekannten Schlosse Caprarola, welches dem König von Neapel zugehört, war die Niederlage des geraubten Gutes.

Türkei.

Konstantinopel den 1. März. (Bresl. Ztg.) Der Türkische Handelsstand hat dem Sultan das in London erkaufte Dampfschiff „der Orient" zum Geschenke angeboten. Alle Türkischen Notabilitäten hatten sich so lange in Lobes-Erhebungen dieses schönen Schiffs erschöpft, bis es die reichen Armenier für gerathen hielten, diesen Antrag zu machen. Man zweifelt nicht, daß es der Sultan annehmen werde. — Eine Türkische Medizin-Schule soll auch noch in Galata errichtet werden. Die Fränkischen Aerzte sind so eben mit dem Reglement beschäftigt. Von Seite der Pforten-Minister sind die Sanitäts-Projekte alle genehmigt. — Nachdem es dem Schwiegersohn des Sultans, Hâlil Pascha, gelungen war, dem Quasi-Exil als Gouverneur von Nissa in Servien zu entgehen, so wurde der Gouverneur der Dardanellen, Mehmet Pascha, in gleicher Eigenschaft dorthin geschickt. Nissa ist indessen jetzt ein wichtiges Kommando, weil sich alldort große Reformen vorbereiten. — Der Preußische Minister v. Königsmark unterhandelt mit den Pforten-Ministern wegen des Beitritts zu dem Handelstraktat und dem neuen Tarif mit den Fränkischen Mächten. — Die Ottomanische Flotte unter dem Oberbefehl des Kapudan Pascha soll im nächsten Monat in den Archipelagus auslaufen. Man erwartet nur die Englischen Marine-Offiziers aus Malta. Eine andere Flotille soll ins schwarze Meer segeln und man glaubt, daß Skukri Pascha deshalb aus Gallipolis herberufen worden ist. — Tahir Pascha ist aus Aidin wieder in den Staatsrath einberufen worden. — Die meisten Englischen Kaufleute, welche Teheran verlassen haben, sind in Bagdad und Tabris eingetroffen, allwo sie mit offenen Armen aufgenommen wurden.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblatts No. 14. vom 2. d. Mts.: 1) Bekanntmachung, betreffend die Meldung zur Theilnahme an den von Seidlitzschen Stipendien. 2) Erledigte Kreischirurgen-Stelle zu Ostrowo; jährliches Gehalt 100 Rthlr.; 3) Sperre von Wischen, Kreis Meseritz, wegen ausgebrochener Klauenseuche unter den Schaafen.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureaus sind im verflossenen Monat März 1034 Fremde in Posen eingetroffen.

Bromberg den 18. März. Die fünfundzwanzigjährige Jubelfeier des Aufrufes Sr. Majestät „An mein Volk" vom 17. März 1839 hatte im verflossenen Jahre einen patriotischen Verein von Männern ins Leben gerufen, welche während der Feldzüge von 1813, 1814 und 1815 im Preußischen Heere gedient hatten, oder in anderen Verhältnissen für den Kriegsdienst desselben unmittelbar wirksam gewesen waren, zu dem Zweck, durch eine alljährliche Versammlung der Mitglieder des Vereins ein Fest zur freudigen Erinnerung an jene große Zeit der Vaterlands-Befreiung zu feiern. Gestern in der Frühe verkündigte eine große Reveille den Anbruch des Jubeltages. Eine gemeinschaftliche Andacht versammelte nach abgehaltener Kirchen-Parade die Mitglieder des Vereins in der Kirche. Nach einer Vereins-Sitzung auf dem Rathhause ward das Festmahl in den mit Laubgewinden geschmückten und zu einer Waffenhalle umgewandelten Saale der Erholungs-Gesellschaft durch Vorlesung des Aufrufs vom 17. März 1813 eröffnet, dem die begeisterten Toaste auf das Wohl Sr. Majestät, auf das Wohl des Vaterlandes, auf das Preußische Kriegsheer und das Andenken der im Befreiungskampf Gefallenen unter Kanonendonner folgten. Gleichfalls fand die statutenmäßige Sammlung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Krieger aus jenen denkwürdigen Jahren statt. — Der Herr Regierungs-Präsident von Hippel wurde zum Vorsitzenden des Vereins für das nächste Jahr erwählt. — Ein großer Zapfenstreich schloß die Feier des frohen Tages.

In Berlin wird von jüngeren Litteraten das Etablissement eines Marionetten- und Humoresken-Theaters für die höheren Stände projectirt. Dieses Projekt tritt unter der unscheinbaren Ankündigung auf, für eine quasi geschlossene Gesellschaft einer der drei oder vier dort hausenden volksthümlichen Marionettenspieler zur Aufführung gewisser alter, mit manchen ursprünglichen Vorzügen noch begabter Volksstücke, z. B. „des Faust" des „Bairischen Hiesel" u. a. m. zu engagiren. Dies giebt denn allerdings die Veranlassung, auf Abonnement in einem der allerfashionabelsten Locale ein solches Puppentheater, unter der Firma des Puppenspielers, zu etabliren.

Das 25jährige Jubiläum der Herren Blum und Wauer als Don Juan und Leporello ist glücklich vorübergegangen, und die Berliner haben doppelte Eintrittspreise gezahlt. Das Alte steht also immer noch im Werthe!

Am 20. März stürzte sich in Breslau eine seit einigen Wochen gemüthskranke Frau aus einem Fenster des 3ten Stockwerks auf das Straßenpflaster und blieb augenblicklich todt.

Der durch die Wölfe angerichtete Schaden unter den Hausthieren ist im Regierungs-Bezirk Marienwerder im verflossenen Jahre höchst bedeutend gewesen. Im Schwetzer-Kreise allein wurden im verwichenen Herbste 144 Schafe, 11 Lämmer, 1 Ochse, 3 Kühe, 4 Kälber, 9 Schweine, 5 Fohlen

und 12 Gänse von den Wölfen zerrissen. Die mehrfach abgehaltenen Treibjagden haben nicht den gewünschten Erfolg herbeigeführt.

Ole Bull ist hie und da in Breslau, der Violinist Prume aus Lüttich fast einstimmig in Weimar, über Paganini gestellt worden!?

Seit einigen Tagen sieht man in Berlin schon mehrere der vermöge der getroffenen Münz-Convention geschlagenen 2-Thaler- oder 3½ Guldenstücke. Sie tragen auf der Vorderseite den Namen und das vortrefflich geprägte Bildniß unsers Monarchen. Auf der Rückseite das königliche, von dem zeltartig drapirten Mantel umschlossene Wappen, mit der Umschrift: 2 Thaler, VII eine feine Mark, 3½ Gulden. Vereins-Münze 1839. Auf dem breiten Rande sind die Worte: Mit Gott eingegraben.

Der Karneval war dieses Jahr in Paris toller und ausgelassener, als je; alles strömte zu den öffentlichen Bällen und Maskeraden, und außerdem wurden noch Privatbälle in großer Anzahl gegeben. Der Polizeipräfect hat an manchem Tage die Erlaubniß zu 4 bis 500 Bällen gegeben; in der Nacht vom Fastnachtsdienstag zur Aschermittwoch stieg die Zahl sogar auf siebenhundert. Von allen diesen Bällen wird ein Zehnten erhoben und die Armenkasse hatte diesmal eine Einnahme von mehr als 800,000 Franks. — Im Theater Renaissance wurde ein Höllengalopp von mehr als zweitausend Tänzern auf einmal getanzt, eine wahre Lawine von Herrn und Damen, Pierots und Colombinen, Rittern aus dem Mittelalter und Postillons von Lonjumeau, Marquis und Beduinen, Türken und Schotten, Pagen und Zigeunerinnen, Italienern und Russen, und zwar beim Getöse von hundert Trommeln, hundert Posaunen, fünfzig Pauken, fünfzig Ophicleiden und fünfzig Trompeten.

Die Diligence von Toulouse nach Marseille ist neulich von Räubern angefallen und ausgeplündert worden. Eine Art von Unfall, der bei Eisenbahnen unmöglich ist.

In der Nähe des Dorfes Port bei Abbeville hat man bei Ausgrabung der Wurzeln eines gefällten Baumes ein steinernes Gefäß mit 1100 Römischen Münzen gefunden. Diese Geldstücke sind von der Dicke eines Centimes; ihre Form ist unregelmäßig; Einige sind rund, Andere länglich, noch Andere dreieckig. Auf Einigen befindet sich das Bildniß Constantin's. Alle scheinen unter der Regierung des genannten Kaisers und seiner unmittelbaren Nachfolger geschlagen zu seyn. Sie bestehen aus einer Mischung von Metall und Kupfer und haben viel vom Roste gelitten.

In Genf wurde jüngst ein Ball nach altem Schnitt gehalten. Galoppaden und Kontretänze waren hier Kontrebande, dagegen lebten die Montferinen, Kaffeewalzer, bernerischen Allemanden, Anglaisen in ihrem früheren Glanze wieder auf. Die jungen Herren erschienen alle frisirt und gepudert.

Der Vater des berühmten Pianisten Liszt, von dem selbst Thalberg in Wien verdunkelt wurde, war Schweinehirt, und er selbst bis zu seinem sechszehnten Jahre Leibeigener des Fürsten Esterhazy in Ungarn, dem er seine Freilassung und die Mittel zu seiner Ausbildung verdankt. Liszt wird sich in kurzem in Berlin hören lassen. (Freimüthige.)

Ueber einem Thore der Stadt Agrah im Englischen Ostindien liest man folgende Inschrift: „Im ersten Jahre der Regierung von Julef wurden 2000 Männer von ihren Weibern geschieden. Der unwillige Kaiser hob daher alle Scheidungen auf. Im nächsten Jahre waren in Agrah 3000 Heirathen weniger, 7000 Fälle von Ehebruch mehr, 300 Weiber wurden verbrannt, weil sie ihre Männer vergiftet, 75 Männer, weil sie ihre Weiber ermordet hatten, und 1,000,000 Rupien Werth wurde an Hausgeräthe in häuslichen Schlägereien verdorben. Der Kaiser erlaubte hierauf die Scheidungen wieder.

Der erfindungsreiche Papierfabrikant Weynen in Paris hat eine Papiersorte erfunden, welcher er den Namen „papier linge“ oder „papier batiste“ gegeben hat. Dasselbe hat den Weg vorzüglich in die Boudoirs des schönen Geschlechts gefunden, wo es nun den Dienst des Handtuches versieht, vor welchem es aber Vorzüge besitzt, die, nach Art der pariser Annoncen, an's Unglaubliche grenzen, da durch dieses Papier nicht allein alle wohlriechenden Essenzen überflüssig gemacht werden sollen, sondern auch noch in vielen anderen „rélations importantes“ dieses Papier höchst wichtige Veränderungen zuwege bringen wird.

Seltsamerweise gibt es in Norwegen noch Nomaden, und diese sind die Schulmeister der verschiedenen Distrikte. Sie müssen nämlich von Haus zu Haus gehen, setzen sich, wie die Skalden in längst vergangenen Zeiten, an den Familienheerd, versammeln die Kinder des Hauses um sich, bleiben drei Monate in einem, und drei Monate in einem andern Distrikte, bis sie ihre Gemeinde durchwandert haben. Der Kirchsprengel bezahlt sie, und der Bauer gibt ihnen Wohnung und Kost. Jedermann (und das gereicht diesem Systeme zur besondern Ehre) in Norwegen kann lesen und schreiben.

Wie der Observer sagt, verbreitet sich in England der Gebrauch des Opiums als Berauschungsmittel in denjenigen Gegenden, wo die gutgemeinte Begeisterung der Mäßigkeits-Vereine, der sogenannten Teatotallers, am meisten um sich gegriffen habe.“

Zu Varese (Städtchen, vier Posten von Mailand an der Schweizergrenze) gab ein dortiger reicher Grundbesitzer am 5. März ein Festmahl, dessen sämmtliche Speisen aus Kastanien

bereitet waren. Besonders behagte den Gästen ein Plump-Pudding, eine Pastete, ein Soufflet, und ein Pfannkuchen. Köstlich war das Gefrorne, schmackhaft das Brod, nicht übel der Kaffee und lieblich der Rosoglio. (Alles aus Kastanien.) Ein Gläschen des letzteren ward von den Bewirtheten dankbar auf das Wohl des Festgebers, am Schlusse des Mahls im jubelnden Toaste geleert.

Bekanntmachung.

Die zur Herrschaft Czempin gehörigen, im Kostener Kreise des hiesigen Regierungs-Bezirks belegenen, vollständig separirten Vorwerke Borówko und Piechanin, das herrschaftliche Schloß und der Lustgarten, so wie das Krug-Etablissement und die Brauerei im ersteren Orte, eine abgesondert belegene Feldgarten- und Wiesen-Parzelle von 40 Morgen 142 □Ruthen, und ein in der Feldmark des Guts Tarnowo belegenes, zur Umschaffung in Wiesen geeignetes Elsbruch von 282 Morgen 166 □R., zusammen mit nachstehendem Flächeninhalt:

	Vorwerk Borówko.		Vorwerk Piechanin.		Besondere Feldgarten- u. Wiesen-Parzelle		Els-Bruch.		Summa.	
	Mrg.	□R	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.	Mrg.	□R.
Hof- und Baustellen, Gewässer, Gräben, Wege, Lustgarten und Unland	41	71	52	86	—	—	11	36	105	13
Nutzbare Garten- und Ackerländereien	598	61	1,153	132	8	80	—	—	1,760	93
Wiesen	101	165	51	62	32	62	—	—	185	109
Hütungen	87	10	4	11	—	—	271	130	362	151
Waldungen	72	59	—	—	—	—	—	—	72	59
Zusammen	901	6	1,261	111	40	142	282	166	2,486	65

sollen als selbstständiger Ritterguts-Complex mit dem Patronat, der Propination und der Jagdgerechtigkeit auf dem bezeichneten Areal und mit dem auf den Vorwerken vorhandenen Königl. Inventario an Aussaat, Bestellung, Betriebs- und Nutzvieh und Geräthschaften, und mit den darauf befindlichen, resp. dazu gehörigen Gebäuden, jedoch mit Ausschluß der bäuerlichen und städtischen Renten, zum 1sten Juli d. J. im Wege öffentlicher Submission, bei welcher Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Staats-Minister von Ladenberg die Auswahl unter den Konkurrenten vorbehalten bleibt, zum freien Eigenthum veräußert werden. Das geringste Kaufgeld ist für alle bezeichnete Gegenstände zusammengenommen auf 30,308 Rthlr. festgesetzt worden, wovon ein Drittel vor der Uebergabe, ein Drittel am 1sten Juli k. J. und ein Drittel am 1sten Juli 1841 zu berichtigen ist. Die Vorwerke können übrigens bepfandbrieft werden. Die speciellen Bedingungen der Veräußerung und der Verkaufs-Anschlag und Plan können jederzeit in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung und beim Königlichen Distrikts-Kommissarius Jacoby zu Czempin eingesehen, auch den sich dazu meldenden Bewerbern auf ihr Verlangen zugesendet werden. Der Termin zur Eröffnung der Submissions-Gebote ist auf

den 10ten Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

anberaumt, bis zu welchem Tage diesfällige Offerten bei uns einzusenden sind. Der Bewerber hat sich zugleich zu verpflichten, eine Kaution von 5,500 Rthlr. in baarem Gelde, oder inländischen, vollen Cours habenden Staatspapieren oder Pfandbriefen, auf diesfälliges Erfordern bei unserer Haupt-Kasse zu deponiren.

Posen am 29. März 1839.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Posen I.

Das Rittergut Woynowo im Kreise Bomst, landschaftlich abgeschätzt auf 44,726 Rthlr. 24 sgr. 3 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 6ten Juni 1839 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) die Erben des ehemaligen Justiz-Direktors

Gotthard Leopold Schuhmacher in Charlottenburg,
2) die Erben der Wilhelmine Philippine Beate Gräfin von Unruh,
3) der Ernst Wilhelm Seydel,
4) der Tobias Heinrich Seydel,
5) die Sophia Caroline Becker,
6) der Oekonom Johann George August Schmidt,
7) der Buchhalter Adolph Alexander Christian Peschell,
8) die Paulitzschen Erben,
9) die Woyt Carl Röhlschen Minorennen,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 20. November 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Mogilnoer Kreise belegene Gut Krzekotowo, landschaftlich abgeschätzt auf 14,688 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf., soll in dem auf

den 8ten Juli 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine öffentlich verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Edictal-Vorladung

Ueber den Nachlaß des am 31sten August 1835 zu Osiek bei Rawitsch verstorbenen Grafen Anton von Grudzinski ist am 12ten Februar d. J. der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 7ten Mai 1839 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor Haupt im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) Polizei-Bürgermeister Burgwedelschen Eheleute,
2) der Constantin von Krzycki,
3) die Erben des Bankiers Daniel Itzig,
4) der Assessor des Manufaktur- und Kommerz-Kollegii David Friedländer, und der Buchhalter Koppel Oschenheimer, als Curatoren des Nachlasses des Bankiers Daniel Itzig,

modo deren Erben oder Cessionarien, werden hiermit unter der obigen Verwarnung vorgeladen.

Zur Masse gehört auch die im Wirsitzer Kreise belegene freie Allodial-Herrschaft Witoslaw.

Posen den 31. December 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In den zur Herrschaft Kozmin gehörigen Dörfern
Walkow und
Staniewo,
in der Stadt Kozmin,
so wie in dem zur Herrschaft Baszkow gehörigen Dorfe
Kochaller Hauland,
imgleichen in dem zum Rittergute Kromolice gehörigen Abbaue
Przybyszewo und
in den Städten
Pogorzela und
Borek,
Krotoschiner Kreises, und
endlich in dem zum Gute Groß-Lubin gehörigen
Rudki-Haulande,
Pleschner Kreises,

ist die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, so wie die Gemeinheitstheilung und Ablösung der Dienste, auch sonstiger Leistungen, im Gange.

Indem dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden alle unbekannten Interessenten dieser Auseinandersetzungen, und in Betreff des Abbaues Przybyszewo, namentlich der verschollene Chalupner-Wirth Andreas Radajewski aufgefordert, sich in dem auf

den 1sten bis 3ten Mai d. J.

hier in Krotoschin im Bureau der unterzeichneten Spezial-Kommission anstehenden Termine zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen späteren Einwendungen weiter gehört werden können.

Krotoschin den 28. Januar 1839.

Königliche Spezial-Kommission.

In meiner Heilanstalt für Verwachsene, (das medizinisch-gymnastische Institut, Berlin, Taubenstr. No. 11.) werden zu jeder Zeit Patienten aufgenommen Die Kur wird nur durch Mittel, die der Gesundheit im Allgemeinen förderlich sind, vollzogen; für letzteres bürgt vieljährige Erfahrung.

Berlin 1839. Director Berwald.

Ich beehre mich den hochgeehrten Damen die ergebene Anzeige zu widmen, daß ich auf eine nie gekannte, ungemein leicht faßliche und vortheilhafte Methode Unterricht im Zuschneiden von Damenkleidern ertheile, und gebe ich die Versicherung, daß es in höchstens drei Stunden aufs gründlichste erlernt wird. Das Honorar habe ich auf 2 Rthlr. festgesetzt. Adressen bitte ich beim Galanterie-Arbeiter Herrn Filehne, Breite-Straße No. 7., gefälligst abzugeben.

N. Steinberg aus Berlin.